

IM INTERVIEW

mit Prof. Dipl.-Ing. Hans-Georg Oltmanns über „Building Information Modelling“ (BIM)



Prof. Dipl.-Ing. Hans-Georg Oltmanns ist Geschäftsführer des Ingenieurbüros Oltmanns & Partner GmbH und arbeitet als Honorarprofessor an der Jade Hochschule Wilhelmshaven Oldenburg Elsfleth. Er hat sich auf den Bereich Building Information Modeling (BIM)

spezialisiert und nimmt als Leiter der Arbeitskreise BIM in den Verbänden AHO und VBI sowie als BIM-Beiratsmitglied im BMVI eine aktive Rolle in der Einführung und Verbreitung von BIM in Deutschland und bei internationalen Bauprojekten ein.

„Building Information Modelling“ (BIM) ist mehr als eine Modeerscheinung in der Projektkommunikation, aber wird noch mit Skepsis verfolgt. Es gibt bereits überzeugende 2D-Lösungen, warum ein weiteres Planungstool?

BIM ist keine Software, sondern eine Methode, die mit einer digitalen Abbildung der physikalischen und funktionalen Eigenschaften eines Bauwerks von der Grundlagenermittlung bis zum Rückbau und Abriss arbeitet. Als solches dient sie als Methode, um Informationen und Daten für die Zusammenarbeit über den Lebenszyklus des Bauwerkes zur Verfügung zu stellen und miteinander zu teilen.

Insofern ist BIM eine Methode zur Vorhaltung und Zusammenführung projektbezogener Informationen auf Grundlage von Normen und Standards, die Zugriff und Weiterverarbeitung durch die an Planung und Bau beteiligten Akteure erlauben. Zweck der Methode ist es, den Entscheidungsträgern auf allen Ebenen zu den relevanten Zeitpunkten die erforderlichen Grundlagen für zielgerichtete Entscheidungen zu geben. BIM ist in allen Bereichen des Bauens anwendbar - im Hochbau, im Infrastrukturbau und im Anlagenbau. BIM ermöglicht die einheitliche

>> BIM ermöglicht die einheitliche Organisation und das durchgängige Management von Projektinformationen über die Grenzen von Disziplinen und Projektphasen hinweg. <<

Organisation und das durchgängige Management von Projektinformationen über die Grenzen von Disziplinen und Projektphasen hinweg. Es führt zu grundlegenden Verbesserungen bei der Transparenz der Projektinformationen. BIM hat damit eine Service- und Querschnittsfunktion für andere Fachbereiche.

Wie funktioniert BIM?

BIM ermöglicht die einheitliche Organisation und das durchgängige Management von Projektinformationen über die Grenzen von Disziplinen und Projektphasen hinweg. Es führt zu grundlegenden Verbesserungen bei der Transparenz der Projektinformationen. BIM hat damit eine Service- und Querschnittsfunktion für andere Fachbereiche. Richtig übersetzt müsste es Bauwerksdaten-Informationen-Management heißen.

Woran wird der Erfolg von BIM messbar sein? Erst „digital“ dann „real“ bauen wird kostenträchtige Fehler vermeiden. Messbar wird der Erfolg erst, wenn die gesamte Wertschöpfungskette des einheitlichen Datenmanagements an allen Schnittstellen von Planung, Bauausführung und Betrieb zusammengefügt ist.

Was sind die konkreten Herausforderungen?

Die für diese Methode notwendigen Informationen lassen sich nicht mit strichorientierten Darstellungen verbinden. Visualisieren von komplexen Zusammenhängen durch flexibles visualisieren von Planung. Dies erleichtert den Projektbeteiligten ohne Baufachausbildung, die komplexen Zusammenhängen zu erfassen und dient damit auch einer qualifizierten Begleitung der Bürgerbeteiligung bei Infrastrukturvorhaben. Dafür sind europaweit, einheitliche Standards zu entwickeln. In Deutschland gibt es zurzeit keine Organisation, die sich an der Entwicklung beteiligen könnte. VBI, HDB und BuildingSMART haben vor wenigen Wochen dafür die Grundlage gelegt. Weitere Verbände haben sich der Initiative angeschlossen. Jetzt gilt es, die Öffentliche Hand und den Bund einzubinden und den Vorsprung der Nachbarländer aufzuholen.